

## DER AUFBAU DER PUNICA DES SILIUS ITALICUS

Walther Ludwig zum 9. Februar 1994

Vorbei sind jene Zeiten, da man der Thebais des Statius mangelnde Geschlossenheit und Einheit vorwarf<sup>1</sup> und für Lucan wie auch für Silius Italicus annahm, sie hätten ohne festen Plan ihre Epen begonnen und daran fortgedichtet<sup>2</sup>. Neuere Forschung pflegt vorauszusetzen, daß auch diese späteren Epiker den Gesamtaufbau ihrer Gedichte sehr wohl auf überlegte Weise gestaltet haben. Indessen ist gerade für Silius Italicus die Vielfalt der gelehrten Meinungen beträchtlich, wie der Dichter sich wohl die Komposition der Punica gedacht habe. In der Hauptsache lassen sich vier Auffassungen unterscheiden, die sogleich referiert werden sollen. Freilich glaube ich, daß keine dieser vier Meinungen das Richtige vollständig erfaßt hat; ich lege daher eine weitere, somit fünfte These vor, für die ich allerdings Einzelbeobachtungen der bisherigen Forschung dankbar aufgenommen habe.

Zunächst dürfte es aber sinnvoll sein, eine knappe Inhaltsübersicht über die Punica zu bieten.

### Jahr

- |     |     |   |
|-----|-----|---|
| 219 | I   | Prooemium: 1-37. Entwicklung bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten: 38-270. Bestürmung von Sagunt: 271-694.   |
| 219 | II  | Fortsetzung der Bestürmung Sagunts bis zur Eroberung: 1-707.  |
|     | III | Verschiedenes: 1-221. Katalog von Hannibals Truppen: 222-405. Hannibals Marsch von Spanien aus über die Alpen bis Oberitalien: 406-714 (Götterszene Venus-Jupiter: 557-629).  |
| 218 | IV  | Verschiedenes: 1-55. Schlacht am Ticinus: 56-479. Zwischenphase: 480-497. Schlacht am Trebia: 498-703. Verschiedenes: 704-829.  |
| 217 | V   | Schlacht am Trasimennus: 1-678.   |
|     | VI  | Flucht der überlebenden Römer, darunter Serranus: 1-100. Diesem Serranus wird die Geschichte seines Vaters Regulus erzählt: 101-551. Maßnahmen in Rom, besonders Wahl des Fabius Maximus zum dictator: 552-640. Hannibals Marsch nach Campanien: 641-716. |
|     | VII | Fabius vermeidet offene Schlacht mit Hannibal: 1-408 (Einlage: Bac-   |

<sup>1</sup> Rudolf Helm, P. Papinius Statius, RE 18,3 (1949) Sp. 993.

<sup>2</sup> Hermann Dessau, Geschichte der römischen Kaiserzeit, Berlin 1924-1930, II 235; Alfred Klotz, in: RhM 82, 1933, 33 Anm. 1: Silius habe „offenbar nicht vorher einen Plan über die Stoffverteilung auf die einzelnen Bücher ausgearbeitet.“

chus bringt den Weinbau zu Falernus: 162-211). Prophezeiung des Proteus: 409-493. Minucius läßt sich von Hannibal zur Schlacht reizen, Fabius greift als Retter ein und schlägt Hannibal in die Flucht: 494-750.

- VIII Anna, im Auftrag Junos, prophezeit dem Hannibal den Sieg von Cannae: 1-241. Terentius Varro, schlachtenlüstern, und Aemilius Paulus, Hinhaltetaktiker, werden Konsuln: 242-348. Katalog der italischen Truppen: 349-621. Schreckliche *omina*: 622-676.
- 216 IX Wachsende Spannung zwischen den Konsuln: 1-65. Ein weiteres schreckliches Vorzeichen: 66-177. Aufstellung zur Schlacht und Reden: 178-277. Schlacht bei Cannae bis zur Flucht der Römer und zur reuevollen Einsicht Varros: 278-657.
- X Fortsetzung der Schlacht bei Cannae: glorreicher Untergang des Paulus: 1-325. Hannibal zieht, von Juno gewarnt, nicht gegen Rom: 326-386. Hauptsächlich: ungebrochene Widerstandskraft Roms: 387-658.
- 216/5 XI Bündner fallen ab von Rom, besonders Capua: 1-258. Hannibal und seine Truppen in Capua, besonders durch Venus und Amor, verweicht: 259-482. Mago berichtet in Karthago, Hanno widerspricht: 483-611.
- XII Mißerfolge von Hannibals geschwächten Truppen: 1-157. Vor Nola werden sie von Marcellus in die Flucht geschlagen: 158-294. Günstiges Orakel, und Erfolge der Römer in Sardinien: 295-419. Kleinere Erfolge Hannibals: 420-478. Hannibal marschiert gegen Rom, wird aber dreimal von Göttern zurückgewiesen: 479-752.
- 211 XIII Hannibal zieht ab: 1-93. Die Römer erobern Capua: 94-380. Scipio, auf die Nachricht hin, daß Vater und Onkel in Spanien gefallen sind, erfährt in einer Totenbeschwörung, neben anderem, seine Zukunft: 381-895.
- 213/2 XIV Belagerung und Eroberung von Syrakus durch Marcellus: 1-687.
- XV Scipio erhält das Kommando für Spanien: 1-151. Fahrt Scipios nach Spanien und Eroberung von Karthago Nova: 152-285. Verschiedenes, darunter Tod des Marcellus: 286-398. Hasdrubal, von Scipio aus Spanien vertrieben, zieht über die Alpen nach Italien und wird am Metaurus vernichtet: 399-823.
- 209
- 207 XVI Verschiedenes, vor allem karthagische Mißerfolge: 1-114. Bündnis Scipio-Masinissa: 115-169. Bündnis Syphax-Scipio, unter schlechten Vorzeichen: 170-276. Scipios Leichenspiele für seinen Vater: 277-591. Scipio, zum Konsul gewählt, plant, nach Africa überzusetzen: 592-700.
- 202 XVII Verschiedenes: 1-148. Hannibal kehrt widerstrebend nach Africa zurück: 149-290. Vorbereitungen und Schlacht bei Zama: 291-617. Scipio Triumph: 618-654.

Für die Besprechung der bislang vertretenen Auffassungen zum Aufbau ist noch vorzuschicken, daß diese zum Teil die vorhandenen 17 Bücher zugrunde legen, zum anderen Teil aber einen ursprünglichen Plan von 18 Büchern voraussetzen, den Silius, als er das baldige Ende seines Lebens voraussah, nicht mehr habe vollenden können; eine unbefriedigende Raffung des Geschehens liegt in jedem Fall in Buch 17 von Vers 290 auf Vers 291 vor: da hat Hannibal eben erst den Seesturm auf der Überfahrt von Italien nach Africa überstanden, und schon steht er zu Lande dem römischen Heer gegenüber, ohne daß auch nur gesagt worden wäre, daß der Schauplatz bei Zama ist, dem Ort der Entscheidungsschlacht. Es ist denkbar, daß Silius hier notgedrungen gekürzt hat. Für meine eigene Ansicht spielt die Frage, ob mit 17 oder 18 Büchern zu rechnen ist, allerdings keine entscheidende Rolle.

Als These 1 sei die von Malcolm Vincent Timothy Wallace<sup>3</sup> zitiert: er rechnet mit einem Plan von 18 Büchern. Das ganze Epos teile sich dann in zwei Hälften zu je 9 Büchern, und durchgehend seien Pendantbildungen festzustellen, wonach sich entsprechen sollen Buch 1 und 10, 2 und 11, 3 und 12 usw. bis hin zu 9 und 18, mit der kleinen Unregelmäßigkeit oder Variation, daß im Bereich Buch 6 und 7 sowie 15 und 16 diese Beziehungen sich überkreuzen, so daß zu 6 nicht 15, sondern 16, und zu 7 nicht 16, sondern 15 paßt.

Zu dieser Meinung erklärt Wallace sich angeregt durch eine These von George Duckworth<sup>4</sup>, der in der *Aeneis* die im Prinzip gleiche Zuordnung von Buchpaaren beobachten wollte, also dort Buch 1 und 7, 2 und 8 usw., und zwar hier ohne Variationen und Ausnahmen. Nun, was für die *Aeneis* offensichtlich nicht zutrifft – mit Ausnahme von Buch 1 und 7 –, muß ja nicht schon deswegen auch für Silius falsch sein. Daß aber auch die *Punica* sich diesem Schema nicht fügen, zeigen schon die ersten zwei Buchpaare hinreichend: in Buch 1 erfüllt Juno Hannibal mit Kriegslust, und dies stehe im Kontrast zu Buch 10, wo Juno Hannibal durch einen Traum davon abhält, auf Rom zu marschieren. Die exakten Versgruppen sind freilich nur diese: 1, 21-55 (höchstens bis 69), und 10, 326-386; dies sind zwar beides sicher bedeutsame Wendepunkte des Geschehens, aber doch nicht die wirklich beherrschenden Ereignisse dieser Bücher<sup>5</sup>. Ferner soll der Fall von Sagunt in Buch 2 dem Abfall Capuas in Buch 11 entsprechen: aber Sagunt steht treu zu Rom und wird erst nach langer Belagerung, die weit vorne in Buch 1 beginnt, erobert, Capua hingegen öffnet sich rasch und kampfflos den Karthagern. Das einzige Buchpaar, das Wallace einleuchtend konstituiert, scheint mir das von 5 und 14 zu sein: beide Bücher sind vollständig von Kampfgeschehen an einem bestimmten Ort erfüllt, der Schlacht am Trasumennus und den Kämpfen um Syrakus, und, was ich hinzufügen möchte: es gibt sonst kein Buch in den *Punica*, das so zur Gänze einer einzigen Schlacht gewidmet wäre. Im ganzen aber hat Wallace sicher nicht den Plan gefunden, der Silius

<sup>3</sup> The Architecture of the *Punica*: a Hypothesis, in: CPh 53, 1958, 99-103.

<sup>4</sup> The Architecture of the *Aeneid*, in: AJPh 75, 1954, 1-15.

<sup>5</sup> So richtig Karl-Heinz Niemann, Die Darstellung der römischen Niederlagen in den *Punica* des Silius Italicus, Bonn 1975 (Diss. Bonn 1973), S. 4.

vorschwebte. So hat denn niemand, der sich mit der Frage beschäftigt, auch nur ein gutes Wort für Wallace<sup>6</sup>.

Die zweite These ist sozusagen die der Bonner Schule. Sie geht im Kern auf Willy Schetter zurück<sup>7</sup> und wurde dann ausführlicher von dessen Schüler Karl-Heinz Niemann dargelegt<sup>8</sup>. Beide begründen ihre Auffassung in der Hauptsache mit dem Hinweis auf drei Einzelstellen im Gesamtwerk, nämlich auf die Apostrophai, die jeweils an einem Buchende stehen, und zwar in Buch 2, 10 und 17. Die Verse: 2, 696-707 (12 Verse); 10, 657-658 (2 V.); 17, 651-654 (4, zusammen also 18 Verse!). Durch diese Apostrophai sei das ganze Epos in drei große, wenn auch ungleiche Teile gegliedert. Daneben wird anerkannt, daß Buch 14, das Syrakus-Buch, merklich in sich geschlossen ist. Über alle anderen Buchgrenzen hingegen setze sich ein begonnener Geschehens-Strang eindeutig fort. Es sollen sich also folgende Buchgruppen zeigen: 1-2: Sagunt; 3-10: bis Cannae; 11-17: bis Zama, unterbrochen von Syrakus; oder:

2	8	3	1	3	Bücher
(1-2)	(3-10)	(11-13)	(14)	(15-17)	

Abb. 1

Apostrophen an so exponierter Stelle sind gewiß wichtige Akzente in diesem Epos, aber die Buchgruppen, die so konstituiert werden sollen, scheinen doch in sich und in ihren Proportionen wenig überzeugend: für einen künstlerischen Kompositionsplan eines ganzen Epos ist dies eine zu dürftige Grundlage. Allerdings widersprechen gerade die Apostrophai am Ende dieser Bücher, 2, 10 und 17, auch wieder nicht dem, was mir der Gesamtplan des Gedichts zu sein scheint. Aber man sollte doch erwarten, daß die Komposition aus den großen Erzählungskomplexen und ihren Beziehungen zueinander unmittelbar ins Auge springt – und nicht versteckt ist in drei Apostrophen! Ganz untauglich ist ferner das Kriterium der Handlungsfortsetzung über eine Buchgrenze hinweg, mag dies auch für die Genannten eine wichtige Rolle spielen: diesem Grundsatz folgend dürfte man zum Beispiel nicht mehr sagen, daß die Aeneis aus zwei mal sechs Büchern besteht<sup>9</sup>. Konturen

<sup>6</sup> Erich Burck, *Die Punica des Silius Italicus*, in: *Das römische Epos*, hrsg. von dems., Darmstadt 1979, S. 260 (wo freilich Wallace nicht korrekt referiert wird); Walter Kißel, *Das Geschichtsbild des Silius Italicus*, *Studien zur klassischen Philologie* 2, 1979, S. 211 f.; Niemann (oben Anm. 5) S. 4 f.; Jochem Küppers, *Tantarum causas irarum*, *Untersuchungen zur einleitenden Bücherdyade der Punica des Silius Italicus*, Berlin/New York 1986, S. 17 Anm. 74; Frederick Ahl/Martha A. Davis/Arthur Pomeroy: *Silius Italicus*, in: *ANRW II* 32,4 (1986) S. 2509 f. Anm. 18, ohne Diskussion.

<sup>7</sup> W. Schetter, *Das römische Epos*, in: *Neues Handbuch der Literaturwissenschaft*, Bd. 3: *Römische Literatur*, hrsg. von M. Fuhrmann, Wiesbaden 1974, S. 88.

<sup>8</sup> Siehe oben Anm. 5, S. 3-36.

<sup>9</sup> Vgl. z.B. Burck (oben Anm. 6) S. 261 Anm. 22 a.

können klar oder verschleiert sein, in der Dichtung nicht anders als in der Malerei, und gleichwohl können im einen wie im anderen Medium Einheiten, auch bei unscharfer Begrenzung, sich im Kern sehr wohl von anderen abheben<sup>10</sup>.

Eine dritte These ist in erster Fassung von Josef Martin aufgestellt worden<sup>11</sup>; sie setzt wiederum einen ursprünglichen Plan von 18 Büchern voraus und sieht diese sich zu drei Hexaden gruppieren. Buch 1-6 enthalten demgemäß die Kämpfe Hannibals in Spanien und den beiden Gallien sowie die Schlacht am Trasumennus, zudem bilde das Buch 6 einen Ruhepunkt vor der weiteren Entwicklung des Krieges, denn die Handlung schreite ja in diesem Buch nicht fort. In der zweiten Hexade stehe die Schlacht von Cannae mit den 4 Büchern 8-11 im Mittelpunkt und damit im Mittelpunkt des ganzen Werks<sup>12</sup>; darum herum ordnen sich nach Martin Buch 7 mit der zögernden Kriegsführung des Fabius und Buch 12 mit dem Höhepunkt, der in dem Erscheinen Hannibals vor Rom liegt. Für die letzte Hexade insgesamt verweist Martin überraschenderweise nicht auf die Person Scipios, der ja von Buch 13 an in den Vordergrund tritt, und macht es somit nicht leichter, seiner Annahme von dieser dritten Hexade zu folgen.

Martin hat diese Auffassung aber noch dadurch erweitert, daß er in jeder Hexade je vier enger zusammengehörige Bücher sieht und außerdem jeweils zwei mehr einzeln stehende Bücher, dies alles zudem in der folgenden, rein optisch gewiß reizvollen Verteilung:

4	1	1
(1-4)	(5)	(6)
<hr/>		
1	4	1
(7)	(8-11)	(12)
<hr/>		
1	1	4
(13)	(14)	(15-18)

Abb. 2

Dabei ist sicher in mehreren Fällen ein eher vereinzelt Buch zu Recht konstituiert, so Buch 12, 13, 14; Buch 5 freilich nur unter einem bestimmten Blickwinkel;

<sup>10</sup> Weitgehend angelehnt an Schetter und Niemann sind die Ausführungen zur Großkomposition bei Küppers (oben Anm. 6, S. 176-192), mit der wenig einleuchtenden Erweiterung, daß 11,1-13,380 durch Capuas *perfidia* und 13,381-17,654 durch Scipios *virtus* als weitere Teile konstituiert seien (s. bes. S. 190 f.).

<sup>11</sup> Die Punica des Silius, WÜJbb 1, 1946, S. 163-165.

<sup>12</sup> S. 165.

in anderen Fällen ist ein Einzelbuch offensichtlich zu Unrecht angesetzt. Ferner sind die Vierergruppen durchweg wenig glaubwürdig: Buch 1 und 2 gehören für sich sachlich als Sagunt-Bücher enger zusammen, und andererseits könnte man auch wieder nähere sachliche und strukturelle Beziehungen zwischen Buch 4 und 5 sehen; jedenfalls hat Niemann gezeigt, daß die Schlachtbücher 4 und 5 mit Ticinus, Trebia und Trasumennus aufeinander aufbauen<sup>13</sup>. Die Cannae-Schlacht ist auf zwei Bücher verteilt, 9 und 10, und nicht auf 4. Man müßte denn sagen – was Martin nicht tut –, daß Buch 8 die Bewegung zu Cannae hin enthält, Buch 11 die Folgen von Cannae: Abfall besonders von Capua, und Verweichlichung Hannibals ebenda. Am ehesten könnte noch die letzte Vierergruppe (15-18) überzeugen – wenn es denn wirklich vier Bücher wären. Die Grenze zwischen erster und zweiter Hexade will auch nicht recht gefallen: schließlich wird Fabius schon in Buch 6 Dictator und erhält schon bei diesem Anlaß ein ausführliches Charakterbild (V. 619-640). Aus diesem Grund wirken Buch 6 und 7 auch nicht so als Einzelbücher.

Nun haben die Hexaden-Theorie sowohl Walter Kießel als auch Erich Burck aufgegriffen, und zwar kurioserweise beide in Publikationen des Jahres 1979<sup>14</sup>. Beide haben dabei allerdings Martins feinere Unterscheidung von Vierergruppen und Einzelbüchern verworfen. Für Kießel heben sich die ersten sechs Bücher ab durch den siegreich anstürmenden Hannibal, den verschiedene Gegner und römische Feldherren nicht zurückhalten können; die zweite Sechsergruppe sei von dem *cunctator* Fabius als Gegner beherrscht sowie von dem gleichgesinnten Paulus; die dritte schließlich werde geprägt durch die erfolgekrönten Unternehmungen von Marcellus und Scipio, zwei dynamisch vorwärtsdrängenden Römern. Die hexadische Gliederung werde somit auch umfassend inhaltlich bestimmt „nach den jeweils im Vordergrund stehenden, durch ihr Wesen für einen Abschnitt des Krieges typischen Akteuren“<sup>15</sup>. Freilich geht das nach den Buch- oder Hexadengrenzen nicht glatt auf: es bleibt dabei, daß Fabius eben schon im 6. Buch auftritt<sup>16</sup> und andererseits nach der Senatsdebatte 11,90 ff. in dieser ‚Hexade‘ gar nicht mehr, und Paulus ist ohnehin schon 10,305 gefallen; ferner tritt Marcellus bereits ebenfalls in der Senatsdebatte 11,100 ff. und dann bei der Schlacht vor Nola 12,158 ff. in Erscheinung, und dies in sehr kennzeichnender Weise.

Die Einzelentsprechungen, die für Kießel, den Hexadenbau bestätigend, hinzukommen, sind nicht immer überzeugend: am Ende jeder Hexade stehe ein römischer Triumph – aber soll wirklich die Regulus-Geschichte in Buch 6 als Pendant zu Hannibals Abzug von Rom am Ende von Buch 12 und gar zum tatsächlichen Triumph Scipios in Buch 17 verstanden werden? Zumal römische Erfolge auch sonst noch begehen, etwa von Fabius am Ende von Buch 7, und in Buch 14 mit

<sup>13</sup> S. 37 ff. u. 106 ff.; vgl. auch die ausführliche Kritik Niemanns an Martin (S. 5-19), der ich freilich nicht in allen Punkten zustimme.

<sup>14</sup> Vgl. Anm. 6.

<sup>15</sup> Kießel S. 214.

<sup>16</sup> Vgl. Niemann S. 10 ff., Küppers S. 181.

der Einnahme von Syrakus. Gleichfalls im jeweils letzten Hexadenbuch werde Hannibal durch Unwetter daran gehindert, seine eigentlichen Pläne zu verfolgen – das ist eine eher ansprechende Beobachtung, nur kommt das Unwetter in Buch 6 mit ganzen 4 Versen unproportional kurz zur Sprache; die Stellen sind nämlich diese: 6,605-608: Gewitter; 12,605-730: dreimaliges Gewitter; 17,236-290: Seesturm; gerade dieser Seesturm aber müßte ja überdies bei Annahme von 18 Büchern in Buch 17 verbleiben: hierin erweist sich somit Kießels Auffassung als unmöglich. Völlig einleuchtend ist aber der Hinweis auf das Verhältnis der Bücher 8 und 11: in Buch 8 wird Hannibals Siegeswillen vor Cannae angefeuert, in Buch 11 erschläft er in Capua, übrigens beide Male, was Kießel nicht festhält, mit gezieltem Eingreifen entscheidender Gottheiten, erst von Juno, dann von Venus. Insgesamt kann aber die Hexaden-These allenfalls in einem sehr ungefähren Sinne befriedigen.

Burcks Ausführungen unterscheiden sich in der Hauptsache wenig von Kießel<sup>17</sup>.

Als vierte These ist schließlich die der dreiköpfigen Gruppierung Ahl/Davis/Pomeroy zu mustern. Die Komposition wird hier in dem Kapitel „The Battle-centered Structure“ betrachtet<sup>18</sup>. Danach soll im Zentrum des ganzen Werks das Buch 9 oder auch die Büchergruppe 8-10 stehen, mit der Schlacht von Cannae, die auch inhaltlich als Wendepunkt des gesamten Krieges verstanden sei; um dieses Zentrum herum sollen sich Beziehungen zwischen Büchern oder Buchgruppen zeigen nach folgendem axialsymmetrischen Prinzip:

1-2	–	16-17
3-5	–	13-15
6-7	–	11-12
8	–	10
		9

Abb. 3

Zu diesem Schema werden allerdings keine hinreichend präzisen weiteren Details ausgeführt, nur die in einem allgemeinen Sinn gewiß richtige Aussage, daß das Geschehen vor Cannae immer näher an Rom selbst herandrängt, nach Cannae sich von Rom entfernt.

Mir scheint diese Auffassung ein bemerkenswerter Fall von ‚haarscharf daneben‘, und eben weil jede eingehendere Begründung vermißt wird, wirkt die These wie ein Schuß aufs Geratewohl.

Den vier referierten Thesen stelle ich nun meine eigenen Beobachtungen gegenüber. Zunächst ist ja unbestreitbar, und es spielt mehr oder weniger auch in allen Kompositionsbetrachtungen eine Rolle, daß die Schlacht von Cannae in der Mitte

<sup>17</sup> S. 261-264.

<sup>18</sup> S. 2505-2511.

des Werkes steht. Freilich zieht sich ihre Schilderung in etwa gleichgewichtiger Verteilung über zwei Bücher hin, sowohl das neunte wie das zehnte (9,278-657; 10,1-325) – und dies allein widerlegt bereits die These von Ahl u.a. Dabei scheint es mir beachtenswert, daß die Schilderung dieser Schlacht insgesamt einen Umfang hat, der vortrefflich ein einziges Buch ausmachen könnte, nämlich  $380 + 325 = 705$  Verse – aber so hat Silius den Stoff eben gerade nicht zu den Buchgrenzen in Beziehung gesetzt. Auf diesen umfangreichen Mittelkomplex führt die Reihe der bekannten großen Schlachten in einer klaren Steigerungslinie hin: Ticinus und Trebia füllen zusammen das 4. Buch, Trasumennus allein das 5., und Cannae schließlich beherrscht zwei Bücher<sup>19</sup>. Die Bücher 6 bis 8, die dazwischen stehen, enthalten keine Schlacht von vergleichbarem Gewicht. Ebenso steht es aber mit den drei auf Cannae folgenden Büchern 11 bis 13: auch in ihnen wird keine größere und bedeutendere Schlacht geschildert. Für von Albrecht<sup>20</sup>, Kißel<sup>21</sup> und Burck<sup>22</sup> liegt zwar gerade am Ende von Buch 12 ein auch kämpferischer Höhepunkt; doch ist hiergegen festzuhalten, daß Hannibal allein durch göttliches Eingreifen zurückgewiesen wird und daß keinerlei wirkliche Schlacht vor Rom stattfindet (s. bes. 12, 602 f., 651 ff.). Hingegen ist Buch 14 ganz von gewichtigem Kampfgeschehen bestimmt, das sich an einem einzigen Ort abspielt, bei Syrakus. In dieser Hinsicht ähnelt das 14. Buch dem 5., es entsprechen sich also Trasumennus und Syrakus, wie bei der Besprechung der These von Wallace bereits bemerkt. Buch 15 sodann enthält zwei namhafte kriegerische Ereignisse, die Einnahme von Karthago Nova (V. 214-250) und die Schlacht am Metaurus (V. 626-807): ebenso war Buch 4 von zwei wichtigen Entscheidungen bestimmt, Ticinus und Trebia<sup>23</sup>. In Buch 16 dagegen werden wieder keinerlei Schlachten berichtet, wie auch in Buch 3 keine begegneten. Buch 17 schließlich, mit der Schlacht bei Zama, ist sichtlich das Gegengewicht zu der Eroberung von Sagunt in den Büchern 1 und 2. Wie in Buch 5 und 14, so entsprechen sich auch hier eine eintägige Feldschlacht und eine langdauernde Belagerung.

Die gewisse Schiefheit, daß die zwei ersten Bücher ihr Pendant in dem einen siebzehnten Buch finden, ist durchaus erträglich. Will man spekulieren, so schiene zum Abschluß ein Buchpaar, gebildet aus einem 17. und 18. Buch, nicht undenkbar, in Entsprechung zu Sagunt in Buch 1 und 2 sowie auch zu dem zentralen

<sup>19</sup> Vgl. Niemann S. 24 f.

<sup>20</sup> Michael von Albrecht, *Silius Italicus, Freiheit und Gebundenheit römischer Epik*, Amsterdam 1964, S. 32 ff.

<sup>21</sup> S. 214.

<sup>22</sup> S. 262 f.

<sup>23</sup> Die Eroberung von Karthago Nova umfaßt zwar viel weniger Verse als die übrigen verglichenen Kämpfe, doch liegt in der herausragenden Schnelligkeit ja gerade das Besondere dieses Erfolges, s. 15,248-250; Schnelligkeit und Bedeutung dieses Sieges werden nochmals 15,400-409 hervorgehoben. Überdies erhalten dieser Sieg sowie der am Metaurus dadurch vergleichbares Gewicht, daß beide Unternehmen durch Traumerscheinungen befohlen werden: 180-199 sieht Scipio seinen Vater, 546-559 Nero die Oenotria Tellus, also die Personifikation Italiens.

Buchpaar 9 und 10 für Cannae. Abgesehen von dem erwähnten Bruch in 17,290/291 ist auch die Schilderung der Zama-Schlacht mit 233 Versen (17,385-617) auffallend knapp. Das ist weniger, als die Ticinus-Schlacht beansprucht (4,101-480: 380 Verse), kaum mehr als die Trebia-Schlacht (4,498-703: 206 Verse), deutlich weniger als die Schlacht am Trasimennus (5,186-678: 493 Verse) und erst recht als die bei Cannae (9,278-10,325: 705 Verse). Zu denken gibt auch ein Blick auf Livius, bei dem Ticinus und Trebia je 2,5 Oxford-Seiten füllen, Trasimennus 4, Cannae 4 bis 5, Zama 6,5; was natürlich nichts beweisen kann. Aber Silius könnte durchaus ursprünglich den Plan gehabt haben, die Zama-Schlacht als große, letzte Entscheidung breit über zwei Bücher, 17 und 18, zu verteilen.

Zu diesem Bild fügen sich die von Schetter und Niemann beobachteten Apostrophen am Ende der Bücher 2, 10 und 17: dadurch sind Anfangs-, Mittel- und Endkomplex hervorgehoben, also das erste und mittlere Buchpaar sowie das letzte Buch (oder auch Buchpaar, gemäß dem soeben erwogenen ursprünglichen Plan).

Es ergibt sich jedenfalls, daß die an Bedeutung ohnehin herausragenden militärischen Entscheidungen von Silius als Schwerpunkte seiner Komposition gestaltet sind, und zwar in einer großen und recht genauen Symmetrie um den Mittelpunkt Cannae herum. Alle großen Einzelerfolge Hannibals in der ersten Werkhälfte werden durch ebensoviele römische Siege in der zweiten Hälfte aufgewogen. Im ganzen Werk zeichnet sich ferner ein Wechsel von schlachterfüllten und von völlig oder doch weitgehend schlachtlosen Büchern ab. Man könnte hierin vielleicht eine entfernte Anlehnung sehen an die Erscheinung, daß in der Aeneis weitgehend ein Wechsel von gewichtigen und weniger gewichtigen Einzelbüchern herrscht<sup>24</sup>.

1-2	-	17	je 1 Schlacht: Sagunt/Zama
3	-	16	keine Schlachten
4	-	15	je 2 Schlachten: Ticinus, Trebia/Karthago Nova, Metaurus
5	-	14	je 1 Schlacht: Trasimennus/Syrakus
6	-	13	weniger bedeutende Kämpfe
7	-	12	weniger bedeutende Schlachten
8	-	11	keine Schlachten
9	und	10	Cannae

Abb. 4

Aber fassen wir damit nun tatsächlich jenen Plan, der dem Dichter selbst vorschwebte? Mir scheint vor allem der folgende Umstand entscheidend dafür zu sprechen: bis Cannae folgt Silius zwar der Chronologie der Geschichtsschreibung, danach aber wird diese mehrfach in erstaunlicher Weise mißachtet. Livius bietet die

<sup>24</sup> Dies bekanntlich, nach früheren Bemerkungen von Richard Heinze, die Beobachtung von T.W. Stadler, Vergils Aeneis, Einsiedeln 1942.

folgenden Ereignisse in dieser Reihung: 1. Eroberung von Syrakus (25,31, im Jahr 212), 2. Tod von Vater und Onkel Scipios (25,34-36, im Jahr 212), 3. Hannibal vor Rom (26,8 ff., im Jahr 211). Silius dreht die Reihenfolge dieser drei Ereignisse genau um, Hannibal steht vor Rom am Ende des 12. Buches, die Nachricht vom Tod der zwei älteren Scipionen erreicht den künftigen Africanus in Buch 13, und die Eroberung von Syrakus wird in Buch 14 geschildert<sup>25</sup>. Dazu ist zum wenigsten zu sagen, daß sich bei Silius, hielte er sich an die Livianische Reihenfolge, im Bereich der Bücher 5 bis 14 eben nicht die beobachtete Axialsymmetrie ergeben würde. Vielmehr müßten dann mindestens die Bücher 13 und 14 ihre Plätze tauschen, und die symmetrischen Beziehungen zu den Büchern 5 und 6 wären nicht mehr gegeben.

Dazu kommen einige weitere Beobachtungen. Wie Buch 8 und 11 die sich ergänzenden Teile eines Rahmens um die Cannae-Bücher darstellen, hat bereits Kießel gewürdigt<sup>26</sup>; daneben sollte auch beachtet werden, daß beide Bücher von jeglichem Schlachtgeschehen völlig frei sind. Dies ist auch als Kontrastierung gegenüber Cannae die überzeugende künstlerische Gestaltung. Etwas anders sieht es in den beiden ‚äußeren‘ Nachbarbüchern 7 und 12 aus: am Ende von Buch 7 (V. 567-729) steht jenes Gefecht, das von Minucius unselig begonnen wurde, aber durch das selbstlose Eingreifen des Fabius doch noch dazu führte, daß Hannibal sich zurückziehen mußte, und zwar zum erstenmal in diesem Krieg überhaupt (ausdrücklich von Silius gewürdigt 8,1 f.: *Primus Agenoridum cedentia terga videre / Aeneadis dederat Fabius*). Entsprechend wird nun gegen Anfang des 12. Buches der erste wirkliche Erfolg der Römer dargestellt: vor Nola schlägt Marcellus Hannibal in die Flucht (V. 148-294). Beide Treffen gleichen sich ferner darin, daß sie ohne göttliches Eingreifen vor sich gehen.

Die Bücher 6 und 13 sodann, wenn wir weiter symmetrisch gleichsam nach außen fortschreiten, enthalten beide in der Hauptsache Episoden, die, das Continuum der Kriegsschilderung unterbrechend, einen Sohn zu seinen bedeutenden Vorfahren in Verbindung setzen: in Buch 6 wird Serranus durch die Erzählung über seinen Vater Regulus und dessen Taten im ersten punischen Krieg getröstet und ermutigt, in Buch 13 beschwört Scipio die Schatten seines Vaters und seines Onkels und wird für seine künftigen Aufgaben ebenfalls gefestigt. Außerdem haben beide Bücher die Eigenheit, mit Nebenthemen auf die jeweiligen Nachbarbücher Bezug zu nehmen: 6,552 ff. wird mit Beginn der Diktatur des Fabius bereits das Fabius-Thema der folgenden Bücher eingeleitet, und 13, 94-380 wird durch die Eroberung Capuas der Komplex dieser Stadt abgeschlossen, der in Buch 11 begonnen hatte.

<sup>25</sup> Teilweise bemerkt etwa von Burck S. 263. Ausführlich zu Buch 11-13 Paola Venini, *Cronologia e composizione nei Punica di Silio Italico*, in: RIL 106, 1972, 518-531, die gezeigt hat, daß Silius durch chronologische und sachliche Umgruppierungen gegenüber der historischen Überlieferung innere Geschlossenheit und Konsequenz seiner Darstellung erzielt. Auf die nichtchronologische Stellung von Buch 14 (Syrakus) geht Venini aber nicht ein.

<sup>26</sup> S. 215.

Buch 5 und 14 sowie 4 und 15 wurden bereits besprochen. Zu Buch 3 und 16 möchte ich wenigstens die Bemerkung wagen, daß man im Alpenübergang einerseits und in den Leichenspielen andererseits körperliche Hochleistungen sehen kann, die nicht als direkt kriegerisch einzustufen sind. Vielleicht darf man außerdem sehen, daß der Alpenübergang als Tat der Hybris mit den Leichenspielen als Tat der pietas kontrastiert wird.

Die ‚Mitte der Mitte‘ wäre nach dieser Auffassung die Grenze zwischen Buch 9 und 10. Und in der Tat scheint mir das unmittelbare Ende von Buch 9 zwar nicht eine Wendung in der Schlacht von Cannae zu bringen, aber ein Ereignis zu schildern, das brennpunktartig den Unterschied der ersten und zweiten Eposhälfte bildet und den Übergang von der einen zur andern: in den V. 646-655 gelangt der Consul Terentius Varro zu der Einsicht, daß er falsch gehandelt hat. Er geht reuevoll in sich und ist dem Selbstmord nahe, doch sein Pferd trägt ihn vor den heranstürmenden Feinden davon. Ausdrücklich ist damit Varros Verhalten nicht als feige Flucht gekennzeichnet, der Makel der Ängstlichkeit wird ihm nicht angeheftet<sup>27</sup>. Das ist wegweisend für den zweiten Teil der Punica, denn von nun an machen die Römer keine entscheidenden Fehler mehr. Falsches, gar verblendetes Handeln von Römern gibt es nur im ersten Teil, Varros Einsicht markiert den Wendepunkt.

Würzburg

Ludwig Braun

**Korr.-Zusatz:** Erst nach Abgabe des Manuskripts ist erschienen: Fernand Delarue, *Sur l'architecture des Punica de Silius Italicus*, in: REL 70, 1992, 149-165. Delarue sieht, ähnlich wie Kißel (den er nicht zu kennen scheint), drei Hexaden, die erste von Hannibal, die zweite von Fabius, die dritte von Scipio, daneben auch von Marcellus bestimmt. Andererseits beobachtet Delarue einleuchtender eine Teilung des ganzen Epos in 2 mal 9 Bücher: bis Buch 9 trete Juno als tatkräftige Helferin Hannibals auf, danach könne und dürfe sie nur noch das Schlimmste verhüten, in der Hauptsache beherrsche jetzt Jupiter das Geschehen; Juno sei in der ersten Hälfte die Angreifende, in der zweiten nur noch die Verteidigende. Dies konvergiert in willkommener Weise mit meiner eigenen Auffassung. Ansprechend auch S. 164 Anm. 54 zu antithetischen Parallelen zwischen Buch 6 und 13.

<sup>27</sup> Unzutreffend dazu Ahl u.a. S. 2533 ff. Bei Livius heißt es freilich von Varro nur: *consul alter ... Venusiam perfugit* (22,49,14), hingegen von dem aufrechten Tribunen Cn. Lentulus: *Lentulum in tumultu abripuit equus* (ib. 12). Silius hat dieses Motiv auf Varro übertragen, andererseits dem Lentulus diese Entlastung nicht zukommen lassen (vgl. 10,290 ff.).